

Statistik gesucht

Beitrag von „kade“ vom 14. April 2010 18:32

Hallo liebe Kollegen,
mein Mann besucht gerade einen Lehrgang mit Deutschunterricht (zur Auffrischung) und steht seitdem mit der deutschen Sprache zunehmend auf Kriegsfuß. Statt Regeln erkennt er nur Ausnahmen und Unlogik, mag "Eigenschaftswort" lieber als "Adjektiv" und grübelt über die vielen Regeln bei s/ss nach. Nun behauptet er, dass wohl die Hälfte der Deutschen ein Diktat nicht mit einer befriedigenden Note schreiben könnte.

Frage: Gibt es dazu eine Statistik? Ich habe bisher leider nichts gefunden.

Danke für Eure Hilfe
(leicht genervt)
kade

Beitrag von „alias“ vom 14. April 2010 20:15

Kommt darauf an, um welches Diktat es sich handelt.

Das Kosog'sche Diktat war - noch vor der Rechtschreibreform - DAS Beispiel für die Unsinnigkeit vieler Regeln. Ob es jemals ohne Fehler geschrieben wurde, ist fraglich:

Hier dürfte die Statistik stimmen - aber derartige Texte verlangen ja auch bloß Linguisten, die beweisen wollen, dass man sowas nicht fehlerfrei leisten kann:

Rechtschreibung 1977

Zitat

„Aus dem Testamente einer Mutter

Liebe Kinder,

heute nacht nahm ich mir vor, Euch diesen Morgen einige Lehren fürs Leben des nähern niederzuschreiben. Leset sie oftmals durch, so werdet Ihr Euch bei Gelegenheit des Näheren entsinnen und danach handeln.

Zwar kann ich Euch nur etwas wenig hinterlassen, aber Euch etwas Gediegenes lernen zu lassen, dazu habe ich mein Bestes, ja mein möglichstes getan. Ihr seid alle gut im Stande, so daß Ihr imstande seid, Euch redlich durchzuschlagen. Sollte jedoch einer von Euch in Nöten sein, so ist es durchaus vonnöten, daß Ihr Euch gegenseitig helft. Seid stets willens, Euch untereinander zu Willen zu sein. Irrt einer von Euch, so sollen die übrigen ihn eines anderen, und zwar eines Besseren zu belehren versuchen.

Achtet jedermann, Vornehme und Geringe, arm und reich. Seid keinem feind; denn jemandes Feind sein, bringt oft Unheil. Tut niemand ein Leid an, so wird man Euch nicht leicht etwas zuleide tun.

Euer seliger Vater sagte oft zu seinen Schülern: "Tut nie Böses, so widerfährt Euch nichts Böses." Macht Euch eine abrahamsche Friedfertigkeit zu eigen, indem Ihr im Streit nach dem Abrahamschen Wort handelt: "Gehst Du zur Rechten, so gehe ich zur Linken". Wer von Euch der klügste sein will, der handle nach dem Sprichwort: "Der Klügste gibt nach." Tut nie unrecht, seid Ihr aber im Recht, so habt Ihr recht, ja das größte Recht, wenn Ihr Euer Recht sucht, und Ihr werdet dann im allgemeinen auch recht behalten.

Laßt nichts außer acht, ja außer aller Acht, wenn Ihr Freundschaft schließt. Wählt nicht den ersten besten als Freund und sorgt, daß Ihr unter Euern Mitarbeitern nie die letzten seid. Wollt Ihr Wichtiges zuwege bringen, so müßt Ihr ernstlich zu Werke gehen.

Sucht auf dem laufenden zu bleiben und zieht nie eine ernste Sache ins Lächerliche; denn etwas Lächerliches gibt es nicht. Verachtet nie das Leichte, dann wird es Euch schließlich ein leichtes, auch das Schwierigste zu überwinden.

Es ist aber das schwierigste, daß man sich selbst bezwingt. Seid Ihr in einer Angelegenheit im dunkeln, so übt Vorsicht, denn im Dunkeln stößt man leicht an. Seid auch im Geringsten nicht im geringsten untreu.

Zum letzten rate ich Euch folgendes: Befolgt das Vorstehende, so braucht Euch nicht angst zu sein; ohne Angst könnt Ihr dann zu guter Letzt auf das beste standhalten, auf das Beste hoffen und zeit Eures Lebens dem Schicksal Trotz bieten."

Alles anzeigen

Rechtschreibung 2006:

Zitat

Vorbemerkung: Klammern und Schrägstriche bedeuten, dass mehrere Möglichkeiten zulässig sind.

"Aus dem Testamente einer Mutter

Liebe Kinder,

heute Nacht nahm ich mir vor(,) euch/Euch diesen Morgen einige Lehren fürs Leben des Näheren niederzuschreiben. Leset sie oftmals durch, so werdet ihr/Ihr euch/Euch bei Gelegenheit des Näheren entsinnen und danach handeln.

Zwar kann ich euch/Euch nur etwas wenig(es)/Weniges hinterlassen, aber euch/Euch etwas Gediegenes lernen zu lassen, habe ich mein Bestes, ja mein Möglichstes getan. Seht zu, dass ihr/Ihr andere Menschen kennen lernt/kennenlernt, die euch/Euch, wenn es vonnöten ist, in Nöten helfen. Hängt keine blauen/Blauen Briefe ans schwarze/Schwarze Brett, weder im Büro noch im Hohen Haus. Legt nicht jedes Wort auf die Waage, denn es gibt keinen größeren Frevel als jemandem feind, ja spinnefeind zu sein und damit geringzuschätzen.

Behandelt vielmehr den Obdachlosen nicht nur wie einen Abt, sondern wie einen Kaiser, achtet jedermann, d. h. Vornehme und Geringe, Arm und Reich. Aufeinander zu achten nicht aneinanderzukleben!

Findet ihr/Ihr euren/Euren Rhythmus und befolgt ihr/Ihr das Vorstehende, so braucht ihr/Ihr nicht kopfstehen und könnt dem Schicksal Trotz bieten.

Eure Mutter"

Alles anzeigen

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Kosog%27sches_Diktat

Beitrag von „unter uns“ vom 14. April 2010 20:18

Hallo,

ich musste doch sehr lachen, als ich Deinen Beitrag las - er klingt wie ein hervorragender Anfang für einen satirischen Text! Man kennt ja all die Fälle von Beziehungen, die daran scheitern, dass ein Partner sich "weiterentwickelt", weil er einen Ernährungskurs besucht hat und plötzlich nur noch Müsli essen will, er Scientology für sich entdeckt etc. Dass auch Deutschkurse so etwas auslösen können - schlimm, schlimm :).

Zur Sache: Ob sich die Aussage Deines Mannes verifizieren lässt, weiß ich nicht. Ein paar Zahlen und ihre differenzierte Erläuterung gibt es hier:

<http://www1.uni-hamburg.de/psycholo/frame...PLUS/May95f.pdf>

Zu beachten ist bei jeder Diskussion m. E. das "Problem" der neuen Rechtschreibung - womit ich nicht meine, dass die neue Rechtschreibung das Problem ist, sondern nur, dass wir noch immer -und noch lange - in einer historischen Übergangszeit leben. Heißt:

Inwiefern bezieht sich die Aussage Deines Mannes darauf, dass viele Leute die alte Rechtschreibung besser beherrschen als "4", durch die neue aber aus der Bahn geworfen würden? Denn wenn es nur darum geht, wird die Sache diffizil. Fakt ist: Die neue Rechtschreibung ist zunächst ein Privatvergnügen! Außer für: Schulpflichtige Kinder, Mitarbeiter von Schulen, Behörden. Und natürlich Mitarbeiter von Unternehmen, die ihre Mitarbeiter auf diese Schreibung verpflichten.

Entgegen der öffentlichen Wahrnehmung gilt noch immer: Privat darf jeder schreiben, wie er will. Und sicherlich wird jemand, der die alte Schreibung gut beherrscht (!) und dabei bleibt, kaum gesellschaftliche Nachteile haben.

Unter un